KEINE KANZEL!
KEIN GOTTESDIENST!
KEINE KIRCHE!

FÜR EIN WELTLICHES PAULINUM!

Collage unter Verwendung eines Motivs
aus der Satirezeitschrift »Der wahre Jakob«, 1910

Leipziger Atheisten und Humanisten rufen auf zur Protestdemonstration

vor dem Paulinum am Samstag,
dem 02. Dezember 2017, 13:00 Uhr

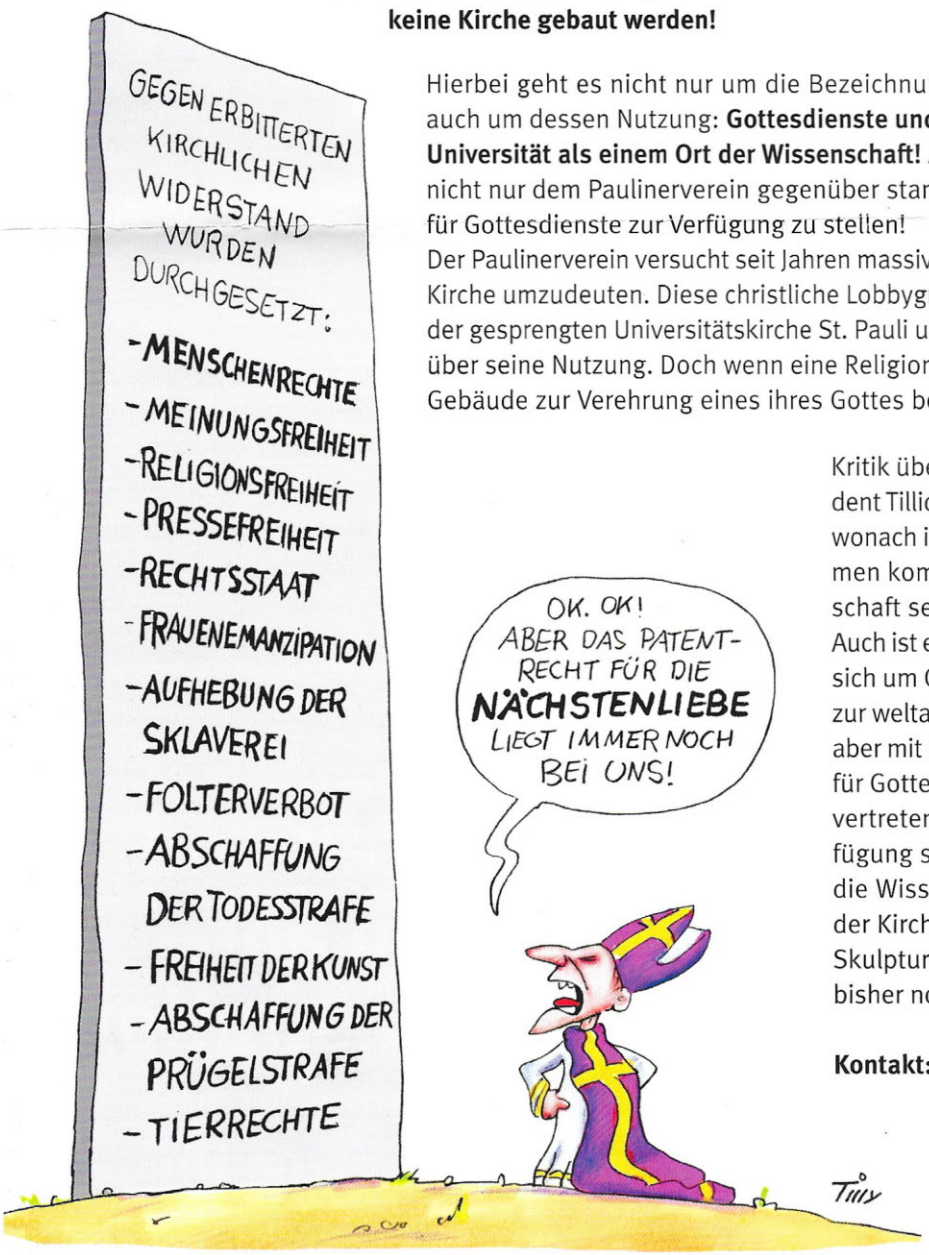
Begehen Sie mit uns die symbolische »Entweihung« des Gebäudes!

FÜR EINE WELTANSCHAULICH NEUTRALE UNIVERSITÄT

Am 3. Dezember 2017 wird mit einem Festgottesdienst die »Universitätskirche St. Pauli« eingeweiht. Dies stellt den vorläufigen Höhepunkt der Instrumentalisierung des Neubaus einer Universitätsaula für kirchliche Zwecke dar. Darüber hinaus wird es immer wahrscheinlicher, dass die sächsische Landesregierung die Anbringung der alten Kanzel durchsetzen wird. Mit der Weihe als »Kirche« und dem Einbau der Kanzel wird der Universität die weltliche Aula genommen und durch eine eindeutig christlich definierte Versammlungsstätte ersetzt.
Das Paulinum darf aber nicht in eine »Universitätskirche« umgedeutet werden! Wir nehmen daher am 2. Dezember 2017 um 13:00 Uhr vor dem Paulinum eine »symbolische ENTweihung« vor, damit auch der letzte Ewiggestrige endlich versteht: Im Paulinum ist eine Aula und keine Kirche! Hierzu rufen wir alle säkular denkenden Menschen in Leipzig – egal ob gläubig oder ungläubig – auf, sich uns anzuschließen.

Man darf sich nicht täuschen lassen von dem getroffenen Kompromiss bei der Namensgebung: »Paulinum: Aula • Universitätskirche St. Pauli«. Der Name wurde nur auf Druck der evangelischen Landeskirche um den Zusatz »Universitätskirche St. Pauli« erweitert, doch die Kirche hätte gar nicht in der Vermittlungskommission sitzen dürfen. **Wenn der Staat und die Universität eine Aula bauen, geht das die Kirche nichts an!** Schon vor dem Namenskompromiss war das gesamte Rektorat der Universität aus Protest gegen derartige Einmischungen zurückgetreten.

Uns geht es nicht um eine Relativierung der Zerstörung der alten Kirche. Aber was geschehen ist, kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. **Es ist zwar zulässig, dass das Paulinum in Erinnerung an das alte Gebäude wie eine Kirche aussieht – aber deswegen ist es noch lange keine Kirche!** Wenn der Freistaat Sachsen besser sein will als die DDR, dann täte er gut daran, sich an das Grundgesetz zu halten. **Wir haben in der Verfassung den Grundsatz der Trennung von Staat und Kirche.** Dieses Prinzip gilt vor allem institutionell, d.h. eine öffentliche Hochschule darf nicht mit einer Kirche verbunden sein. Und erst recht muss diese Trennung bei den Finanzen beachtet werden: **Mit Hochschulgeldern darf daher keine Kirche gebaut werden!**



Hierbei geht es nicht nur um die Bezeichnung als »Universitätskirche St. Pauli«, sondern auch um dessen Nutzung: **Gottesdienste und eine Kanzel in der Aula – das passt nicht zur Universität als einem Ort der Wissenschaft!** An die Universität richten wir daher den Appell, nicht nur dem Paulinerverein gegenüber standhaft zu bleiben, sondern die Aula auch nicht für Gottesdienste zur Verfügung zu stellen!
Der Paulinerverein versucht seit Jahren massiv, das Hochschulgebäude mehr und mehr in eine Kirche umzudeuten. Diese christliche Lobbygruppe sieht in dem Gebäude den Wiederaufbau der gesprengten Universitätskirche St. Pauli und fordert die kirchliche Entscheidungsbefugnis über seine Nutzung. Doch wenn eine Religionsgemeinschaft (gleich welcher Konfession) ein Gebäude zur Verehrung eines ihres Gottes benötigt, dann muss sie dieses selbst bezahlen!

Kritik üben wir auch an der Äußerung von Ministerpräsident Tillich im Rahmen der Baueröffnungsfeier im August, wonach im Paulinum »Glaube und Wissen wieder zusammen kommen«. Tatsächlich stellen Glaube und Wissenschaft seit jeher einen unvereinbaren Widerspruch dar. Auch ist es nicht Aufgabe der Universität oder des Staates, sich um Glaubensfragen zu kümmern – sie sind vielmehr zur weltanschaulichen Neutralität verpflichtet. Diese wird aber mit Füßen getreten, wenn die Universität ihre Räume für Gottesdienste einer der insgesamt über 70 in Leipzig vertretenen Religionen und Weltanschauungen zur Verfügung stellt. Nicht zu vergessen ist auch, dass gerade die Wissenschaftsfreiheit gegen massiven Widerstand der Kirchen erkämpft wurde. Hieran werden wir mit der Skulptur »Der Quengel-Bischof« erinnern, die in Leipzig bisher noch nicht gezeigt wurde.

Kontakt: Maximilian Steinhaus Tel.: 015 22 - 99 39 401
E-Mail: m.steinhaus@gbs-le.org

gbs LEIPZIG — IBKA

www.gbs-le.de www.ibka.org